

*P. Buchner*

Dr. Rudolf Buchner  
Hamburg-Moorwerder  
Nr. 43.

Den 1. April 1950.

An den

Herrn Präsidenten der Monumenta Germaniae historica  
Prof. Dr. Baethgen

M ü n c h e n

Sehr verehrter Herr Präsident!

Erlauben Sie mir zu meinem gleichzeitig abgehenden Bericht auch diesmal ein persönliches Wort der Begründung, warum die Arbeit immer noch nicht völlig abgeschlossen ist. Wie ich in dem Bericht schon andeutete, habe ich die Arbeit weit unterschätzt, die nach der Fertigstellung des handschriftlichen Manuskriptes noch zu leisten war. Sowohl das Tippen dieses Manuskriptes, das ohne die Hilfe meiner Frau überhaupt nicht denkbar gewesen wäre, wie die Unterscheidung der verschiedenen Druckarten im Apparat in 2 maschinengeschriebenen Exemplaren wie auch die Nachkollation der wichtigsten Hss. haben sich als unerwartet zeitraubend erwiesen. Besonders auf das ~~letztere~~ glaubte ich größte Sorgfalt verwenden zu müssen, da nicht einmal Zeumers Visigothorum-Ausgabe darin berechtigten Ansprüchen genügt. Ich bin aber der Meinung, daß die neue Ausgabe nach den vielen Kritiken, die Krammers und v. Schwinds Ausgaben erfahren haben, wenigstens in den Punkten unangreifbar sein muß, wo keine Auffassungs- und Ansichtsfrage hereinspielen. Die Textgestaltung wird ohnehin in einzelnen Punkten umstritten sein; da muß wenigstens der Apparat jeder Kritik standhalten.

Die Tatsache, daß meine Arbeit noch nicht abgeschlossen ist, setzt mich in die Notwendigkeit, Sie noch einmal um eine Verlängerung meines Arbeitsauftrages um schätzungsweise zwei Monate zu bitten. Auch von einer anderen Seite her bin ich zu dieser Bitte genötigt. Mein Antrag an die Notgemeinschaft um ein Forschungsstipendium für die fränkische Geschichte von 550 - 750, den Sie freundlicherweise befürworteten wollten, ist noch nicht entschieden. Ich habe vor mehr als 8 Tagen um einen Zwischenbescheid gebeten, wann die endgültige Entscheidung zu erwarten sei, bin aber darauf noch ohne Antwort. Danach kann ich zum mindesten für den April nicht mehr mit der Bewilligung des Stipendium rechnen. Dadurch komme ich in schwerste finanzielle Bedrängnis, wenn nicht eine Verlängerung des Arbeitsauftrages der Monumenta möglich ist. Denn auch alle meine sonstigen vielfältigen Bemühungen um eine wirtschaftliche Basis sind leider völlig gescheitert, was angesichts der wirtschaftlichen Verhältnisse besonders bei den Verlagen ja nicht weiter verwunderlich ist. Nun sagten Sie mir im September vorigen Jahres freundlicher Weise